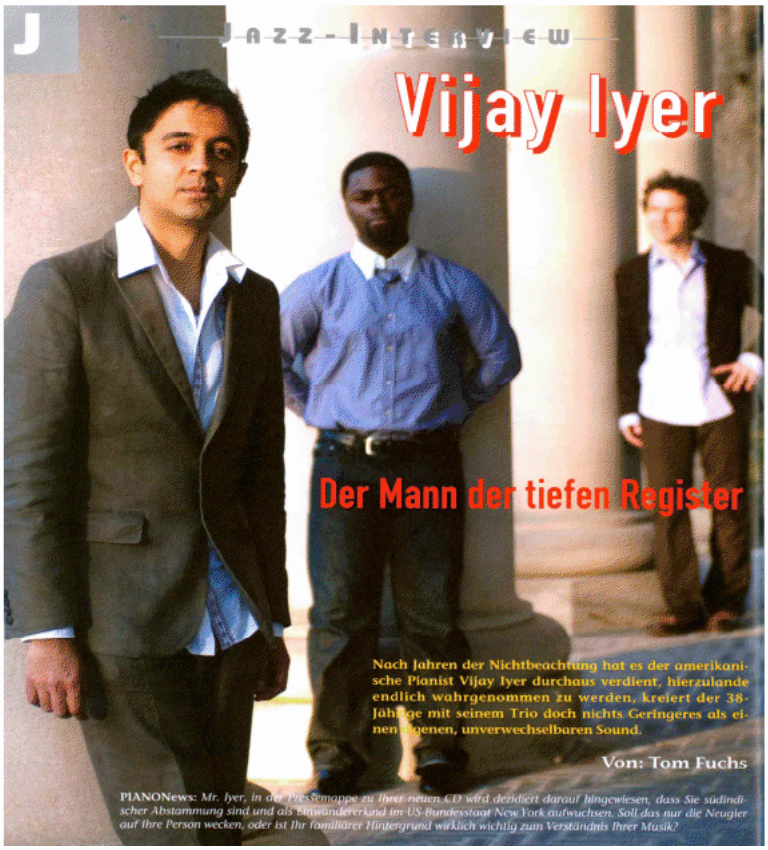
Iyer_9489_piano_news_(DE)_2009-09-00.pdf

Download (1297K) Print (2 pages) Plain HTML

Piano News (DE)
September 2009
Tom Fuchs

ACT REPRINT



Jazz-Interview

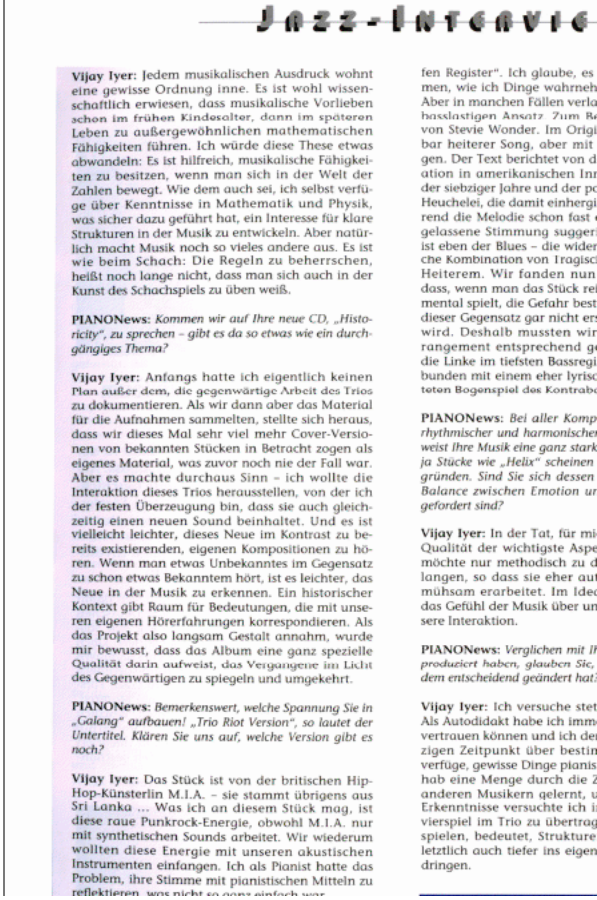
Vijay Iyer

Der Mann der tiefen Register

Nach Jahren der Nichtbeachtung hat es der amerikanische Pianist Vijay Iyer durchaus verdient, hierzulande endlich wahrgenommen zu werden, kreiert der 38-Jährige mit seinem Trio doch nichts Geringeres als einen eigenen, unverwechselbaren Sound.

Von: Tom Fuchs

PIANONews: *Mr. Iyer, in der Pressemappe zu Ihrer neuen CD wird dezidiert darauf hingewiesen, dass Sie südindischer Abstammung sind und als Einwandererkind im US-Bundesstaat New York aufwuchsen. Soll das nur die Neugier auf Ihre Person wecken, oder ist Ihr familiärer Hintergrund wirklich wichtig zum Verständnis Ihrer Musik?*



Jazz-Interview

Vijay Iyer: Jedem musikalischen Ausdruck wohnt eine gewisse Ordnung inne. Es ist wohl wissenschaftlich erwiesen, dass musikalische Vorlieben schon im frühen Kindesalter, dann im späteren Leben zu außergewöhnlichen mathematischen Fähigkeiten führen. Ich würde diese These etwas abwandeln: Es ist hilfreich, musikalische Fähigkeiten zu besitzen, wenn man sich in der Welt der Zahlen bewegt. Wie dem auch sei, ich selbst verfüge über Kenntnisse in Mathematik und Physik, was sicher dazu geführt hat, ein Interesse für klare Strukturen in der Musik zu entwickeln. Aber natürlich macht Musik noch so vieles andere aus. Es ist wie beim Schach: Die Regeln zu beherrschen, heißt noch lange nicht, dass man sich auch in der Kunst des Schachspiels zu üben weiß.

PIANONews: *Kommen wir auf Ihre neue CD, „Historicity", zu sprechen – gibt es da so etwas wie ein durchgängiges Thema?*

Vijay Iyer: Anfangs hatte ich eigentlich keinen Plan außer dem, die gegenwärtige Arbeit des Trios zu dokumentieren. Als wir dann aber das Material für die Aufnahmen sammelten, stellte sich heraus, dass wir dieses Mal sehr viel mehr Cover-Versionen von bekannten Stücken in Betracht zogen als eigenes Material, was zuvor noch nie der Fall war. Aber es machte durchaus Sinn – ich wollte die Interaktion dieses Trios herausstellen, von der ich der festen Überzeugung bin, dass sie auch gleichzeitig einen neuen Sound beinhaltet. Und es ist vielleicht leichter, dieses Neue im Kontrast zu bereits existierenden, eigenen Kompositionen zu hören. Wenn man etwas Unbekanntes im Gegensatz zu schon etwas Bekanntem hört, ist es leichter, das Neue in der Musik zu erkennen. Ein historischer Kontext gibt Raum für Bedeutungen, die mit unseren eigenen Hörerfahrungen korrespondieren. Als das Projekt also langsam Gestalt annahm, wurde mir bewusst, dass das Album eine ganz spezielle Qualität darin aufweist, das Vergangene im Licht des Gegenwärtigen zu spiegeln und umgekehrt.

PIANONews: *Bemerkenswert, welche Spannung Sie in „Galang" aufbauen! „Trio Riot Version", so lautet der Untertitel. Klären Sie uns auf, welche Version gibt es noch?*

Vijay Iyer: Das Stück ist von der britischen Hip-Hop-Künsterlin M.I.A. – sie stammt übrigens aus Sri Lanka ... Was ich an diesem Stück mag, ist diese raue Punkrock-Energie, obwohl M.I.A. nur mit synthetischen Sounds arbeitet. Wir wiederum wollten diese Energie mit unseren akustischen Instrumenten einfangen. Ich als Pianist hatte das Problem, ihre Stimme mit pianistischen Mitteln zu reflektieren, was nicht so ganz einfach war.

fen Register". Ich glaube, es men, wie ich Dinge wahrneh Aber in manchen Fällen verla hasslastigen Ansatz. Zum Re von Stevie Wonder. Im Origi bar heiterer Song, aber mit gen. Der Text berichtet von d ation in amerikanischen Inn der siebziger Jahre und der po Heuchelei, die damit einhergi rend die Melodie schon fast gelassene Stimmung suggeri ist eben der Blues – die wider che Kombination von Tragisc Heiterem. Wir fanden nun dass, wenn man das Stück rei mental spielt, die Gefahr best dieser Gegensatz gar nicht ers wird. Deshalb mussten wir rangement entsprechend g die Linke im tiefsten Bassregi bunden mit einem eher lyrisc toten Bogenspiel des Kontrabo

PIANONews: *Bei aller Komp rhythmischer und harmonischer weist Ihre Musik eine ganz stark ja Stücke wie „Helix" scheinen gründen. Sind Sie sich dessen Balance zwischen Emotion un gefordert sind?*

Vijay Iyer: In der Tat, für mi Qualität der wichtigste Aspe möchte nur methodisch zu d langen, so dass sie eher aut mühsam erarbeitet. Im Idea das Gefühl der Musik über un sere Interaktion.

PIANONews: *Verglichen mit Ih produziert haben, glauben Sie, dem entscheidend geändert hat?*

Vijay Iyer: Ich versuche stet Als Autodidakt habe ich imm vertrauen können und ich de zigen Zeitpunkt über bestim verfüge, gewisse Dinge pianis hab eine Menge durch die Z anderen Musikern gelernt, u Erkenntnisse versuchte ich i vierspiel im Trio zu übertrag spielen, bedeutet, Strukture letztlich auch tiefer ins eigen dringen.